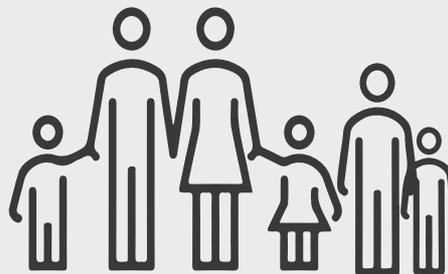


# Familie Anders

## Chronische Erkrankung eines Elternteils



Ehepaar Anders ist seit 20 Jahren verheiratet und hat vier Kinder im Alter von 2, 6, 10 und 12 Jahren. Das jüngste Kind wird zu Hause von der Mutter betreut, die älteren Kinder gehen zur Grundschule bzw. zur weiterführenden Schule. Herr Anders (46 Jahre) ist berufstätig, während Frau Anders (44 Jahre) sich um die Kinder kümmert und den Haushalt führt.

Seit ca. 1,5 Jahren leidet Frau Anders an einer schweren chronischen Erkrankung; dies zog mehrere lange Krankenhausaufenthalte nach sich. In dieser Zeit unterstützte die Großmutter mütterlicherseits die Familie, die aus ihrem 600 km entfernten Heimatort nach Bonn gekommen war. Für eine begrenzte Zeit war dies möglich, als Dauerlösung kommt es jedoch nicht in Frage. Andere Angehörige in unmittelbarer Nähe, die die Familie unterstützen können, gibt es nicht.

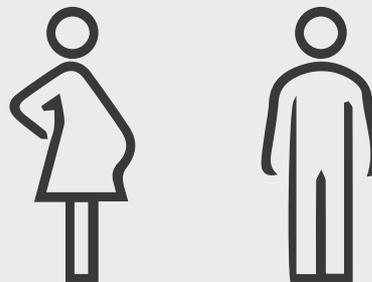
Auch nach den Krankenhausaufenthalten ist Frau Anders nur begrenzt in der Lage, sich um ihre Kinder und den Haushalt zu kümmern. Vor allem das Holen und Bringen des sechsjährigen Sohnes zur Schule mit dem Zweijährigen fällt ihr schwer. Ihr körperlicher Zustand ermöglicht es ihr nicht, ihrem jüngsten Kind hinterherzulaufen, wenn es seine Umgebung erkunden und nicht an der Hand bleiben will. Auch gemeinsame Spaziergänge zum nahegelegenen Spielplatz sind nicht mehr möglich. Daher bleibt das Zweijährige tagsüber mit seiner Mutter in der Wohnung. Frau Anders benötigt zudem täglich zeitaufwendige Behandlungen, um ihren Gesundheitszustand zu erhalten. Auch hierbei kann sie ihr jüngstes Kind kaum betreuen oder beschäftigen. Für die Bedürfnisse der älteren Kinder hat sie wenig Kraft.

Herr Anders kümmert sich nach seiner Arbeit um Einkäufe und Wäsche, ist aber mit den vielen anstehenden Aufgaben zusätzlich zu seiner beruflichen Tätigkeit inzwischen auch an seine Grenzen gestoßen.

## Wer kann helfen?

# Familie Jeder

## Familienarmut



Frau Jeder (33 Jahre) ist im sechsten Monat schwanger. Sie stammt aus den Philippinen und lebt mit einer Duldung in Deutschland. Bis zum Bekanntwerden ihrer Schwangerschaft hat sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin gemacht, die auch Grundlage ihrer Duldung ist. Aufgrund des Wohnungsmangels lebt sie in einer städtischen Unterkunft und hat dort ein Zimmer, für das sie Miete bezahlt. Dort hat sie auch den Vater (27 Jahre) ihres Kindes kennengelernt. Ob die Beziehung eine Zukunft hat, weiß sie nicht.

Frau Jeder weiß nun nicht, wie sie ihren Lebensunterhalt und die Ausstattung für ihr Baby finanzieren soll. Außerdem hat sie viele Fragen zur Schwangerschaft, zur Geburt und zu der Zeit danach. Sie möchte auch gerne in eine eigene Wohnung ziehen, da in der Unterkunft Bad und Küche mit anderen Menschen geteilt werden müssen. Ob sie die Ausbildung nach der Elternzeit bei ihrer bisherigen Ausbildungsstelle fortsetzen kann, ist ebenfalls fraglich, da sie zu dieser 1,5 Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln je Strecke fahren musste. Sie befürchtet, dass dies nicht mit den Betreuungszeiten von Tagesmutter oder Kindertagesstätte vereinbar sein wird.

## Wer kann helfen?

# Familie Keiner

## Hochstrittiges Elternpaar



Frau Keiner (29 Jahre) ist vor zwei Monaten Mutter geworden. Während der Schwangerschaft hat sie sich von dem Vater (28 Jahre) ihres Kindes getrennt, da es viel Streit und auch gewaltsame Auseinandersetzungen gegeben hat. Dies war einmal so laut, dass Nachbarn die Polizei gerufen haben. Aus der gemeinsamen Wohnung ist Frau Keiner nach Bonn zu ihrer Schwester (35 Jahre) geflohen, wo sie für eine Weile unterkommen konnte. Der Sicherstellung des Lebensunterhaltes gilt zunächst die ganze Aufmerksamkeit von Frau Keiner. Sie fühlt sich mit der Situation und den erforderlichen bürokratischen Schritten überfordert. Zudem gibt es zwischen den ehemaligen Partnern weiterhin große Streitigkeiten u.a. bzgl. der finanziellen Regelung, aber auch wegen des Umgangsrechts. So hat Frau Keiner große Sorge, dass der Vater des Kindes dieses nicht richtig beaufsichtigt und versorgt; sie möchte nicht, dass er allein Zeit mit dem Säugling verbringt. Der Vater ist hingegen mit anwaltlicher Unterstützung darum bemüht, das Umgangsrecht auf gerichtlichem Wege einzuklagen. Eine Kommunikation zwischen beiden Elternteilen findet so gut wie gar nicht mehr statt. Der Säugling fällt nach einigen Monaten durch starke Neurodermitis auf, weswegen er im Krankenhaus behandelt werden muss.

## Wer kann helfen?

# Familie Muster

## Auffälliges Verhalten des Kindes



Herr und Frau Muster (26 und 29 Jahre alt) stammen aus Syrien, sind verheiratet und leben gemeinsam mit ihren zwei Kindern im Alter von 3 und 1,5 Jahren seit Kurzem in Bonn. Unter der Geburt des zweiten Kindes kam es zu Komplikationen; das Neugeborene erlitt einen Sauerstoffmangel mit schwerwiegenden Auswirkungen. Seine motorische Entwicklung ist gestört, es kann weder laufen noch krabbeln. Auch nimmt es kaum Kontakt zu anderen Personen auf und zeigt Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung. Der Vater ist beruflich sehr eingebunden. Die Mutter hat mittlerweile sehr gute Deutschkenntnisse und kommt in ihren alltäglichen Bedarfen gut zurecht.

Seitdem das 3-jährige Kind in den Kindergarten geht, macht das jüngere Kind keine Entwicklungsschritte mehr. Die Mutter ist sehr besorgt darüber und weiß nicht, wo sie sich hinwenden kann.

## Wer kann helfen?

# Familie Niemand

## Postpartale Psychose



Lisa Niemand (32 Jahre) und ihre Frau Martha Niemand (39 Jahre) haben vor kurzem ihr erstes Kind bekommen. Kurz nach der Geburt zeigten sich bei Lisa erste schwerwiegende Symptome einer postpartalen psychischen Erkrankung, die dazu führten, dass Martha den Notarzt rief. Seit dieser Zeit ist Lisa auf der geschlossenen Abteilung eines psychiatrischen Krankenhauses. Sie fühlt sich dort nicht wohl und möchte das Krankenhaus am liebsten so schnell wie möglich verlassen. Martha besucht sie täglich; sie ist sehr aufgeregt und fühlt sich durch die Situation sehr belastet. Zur Unterstützung ist Martha Schwester angereist. Gemeinsam mit der Hebamme hilft sie ihr bei der Versorgung des Babys. Leider kann sie nicht mehr lange bleiben, da sie selbst zu Hause zwei Kinder hat. Martha sorgt sich auch darum, wie es nach den zwei Monaten Elternzeit, die sie derzeit in Anspruch nimmt, weiter gehen soll.

## Wer kann helfen?